

Der Bauch entscheidet mit

Tisoware-Chefin Sabine Dörr: Mitarbeiterführung ist eine weibliche Stärke



Hat ihre Zeit immer im Griff: Unternehmerin Sabine Dörr. Foto: Cordula Eve Walleit

Die Sonne brennt unerbittlich vom Himmel, doch Sabine Dörr ist frisch wie immer. Und damit ihre Mitarbeiter es auch bleiben, hat die Unternehmerin an der Tankstelle angehalten - um Stieleis für alle zu kaufen.

CORDULA EVE WALLEIT

Reutlingen Erfrischende Überraschungen wie diese sind die 55 Tisoware-Beschäftigten, die alleine am Standort Reutlingen beschäftigt sind, von ihrer Chefin längst gewöhnt: "Mir sind die Mitarbeiter wirklich wichtig", betont Sabine Dörr, "ich versuche immer herauszufinden, wo ihre Stärken liegen - aber ich versuche auch herauszufinden, was dahinter steckt, wenn jemand bedrückt ist." Mitarbeiterführung, unterstreicht die 48-Jährige, sei eine der weiblichen Stärken, aber eben nur eine von vielen.

Gerade auf die emotionale Seite, die nach vorherrschender Meinung in der Chefetage nichts verloren hat, möchte die Reutlingerin nicht verzichten: "Bislang habe ich mit meinen Bauchentscheidungen immer richtig gelegen." Ein Blick auf die Tisoware-Ergebnisse der letzten Jahre bestätigt das: Im Jahr 2006 hat das Zeitwirtschafts-Unternehmen, das mittelständische Firmen aller Branchen mit sieben- bis 20 000-köpfigen Belegschaften mit Software für Personalzeiterfassung, Maschinendatenerfassung, Zutrittsicherung oder Kantinenplanung versorgt, mit 6,85 Millionen Euro den bis dahin höchsten Umsatz in der Firmengeschichte erzielt.

"Das habe ich als sportliche Herausforderung genommen", schmunzelt Sabine Dörr: Das Ziel, im Jahr 2007 eine Sieben vor dem Komma zu sehen, haben sie und ihr Team erreicht. "Ich dachte, mit der Acht würde es schwierig werden", lacht sie, doch auch das gelang - der Umsatz fürs soeben abgeschlossene Geschäftsjahr liegt bei 8,2 Millionen. Ziele so zu stecken, dass sie mit einer gewissen Anstrengung erreichbar sind - auch darin sieht die Geschäftsfrau eine ihrer Stärken.

Dass sie allerdings einst selbst als Unternehmerin im Chfessessel sitzen würde, das hatte sie sich zu Beginn ihrer Karriere nicht unbedingt zum Ziel gesetzt, bekennt sie mit einem verschmitzten Lächeln. Als eine der ersten Berufsakademie-Absolventen legte die diplomierte Betriebswirtin bei SEL/Alcatel, ihrem ersten Arbeitgeber, in kürzester Zeit den Weg zur ersten Führungsposition zurück: "Ich war blutjung, ich war eine Frau in einer Männerdomäne - aber offensichtlich habe ich meine Sache gut gemacht."

Und obendrein hat sie in diesen Jahren auch das Selbstvertrauen erworben, das ihr später immer eine wichtige Stütze war: "Ich habe gemerkt, dass ich Verantwortung übernehmen kann und will", resümiert Sabine Dörr. Einen Satz mit "Ich traue mir zu . . ." zu beginnen, ist ihr schon damals in Fleisch und Blut übergegangen - und dieses Vertrauen in die eigenen Leistungen legt sie auch anderen potenziellen Unternehmerinnen ans Herz. Dass sich die Reutlingerin damals aus vier Angeboten ausgerechnet den SEL-Vertrag ausgesucht hat, sollte sich aber noch in anderer Hinsicht als Glücksgriff entpuppen: "Eine gute Entscheidung, weil mein Weg von da an genauso gelaufen ist, wie es gut und richtig war." Als Ende der 80er ein Übernahmeangebot der Reutlinger Rieber-Werke, die sie bis dahin im SEL-Auftrag betreut hatte, ins Haus flatterte, griff sie zu. Zusammen mit Michael Gruber leitete sie die Rieber-Software, zusammen mit Gruber, mit dem sie bis heute 88 Prozent der Anteile hält, übernahm sie die Firma schließlich im Rahmen eines "Management Buy-Outs". "Denken Sie daran,

jetzt sind Sie Unternehmer, nicht Unterlasser", gab Rieber Senior den frisch gebackenen Firmenbesitzern mit auf den Weg - die schon kurz darauf vor großen Problemen standen. Denn den Firmennamen "Riso" - Kürzel für "Rieber-Software" - beanspruchte bereits ein japanischer Konzern für sich, wie sich zufällig auf einer Messe herausstellte: "Die ganze Aktion hat uns einen sechsstelligen D-Mark-Betrag gekostet", blickt Sabine Dörr zurück.

In jener Zeit muss wohl ihr persönliches Lebensmotto entstanden sein: "Wer heute den Kopf in den Sand steckt, knirscht morgen mit den Zähnen", zitiert sie oft und gerne. Das gilt nicht nur fürs Business. Als "eine Herausforderung, die mich beflügelt", beschreibt sie ihr Privatleben: Die Unternehmerin ist Mutter einer sieben- und einer 13-jährigen Tochter sowie Ehefrau eines beruflich nicht minder erfolgreichen "Powermanns": "Es ist nicht leicht, unsere Terminkalender abzugleichen." Sie selbst gestaltet ihren Alltag daher gerne mal flexibel - was bedeutet, dass ihr Tag um 6.45 Uhr beginnt und nie vor 23 Uhr endet. Oft nimmt sie sich Arbeit ins "Home Office" mit: "Meine Mitarbeiter erschrecken auch nicht mehr über E-Mails, die ich nachts um eins abgeschickt habe."

Eine flexible Arbeitszeitgestaltung, die sie auch ihren Mitarbeitern zugesteht: "Wir haben unterschiedlichste Arbeitszeitmodelle und individuelle Lösungen." Und zwar sowohl für Frauen als auch für Männer, sowohl für Mütter als auch für Mitarbeiter mit pflegebedürftigen Eltern. Die Früchte dieser Flexibilität können sich sehen lassen: "Zum einen haben wir insgesamt 77 Kinder", lacht Sabine Dörr. Zum andern gabs dafür auch den dritten Platz im Landeswettbewerb für "Gleiche Chancen für Frauen und Männer im Betrieb". Genauso sehr hat sich die Reutlingerin aber darüber gefreut, als Finalistin aus dem Rennen um den "Prix Veuve Clicquot" für die Unternehmerin des Jahres 2006 hervorzugehen.

Erscheinungsdatum: Freitag 05.09.2008

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2008 Südwest Presse Online-Dienste GmbH
Alle Rechte vorbehalten!

[← zurück zum Artikel](#)

[← zurück zur Ressort-Übersicht](#)